



II-2996 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen  
**des Nationalrates XVII. Gesetzgebungsperiode**

**REPUBLIK ÖSTERREICH**

Bundesminister für Gesundheit  
 und öffentlicher Dienst  
**DR. FRANZ LÖSCHNAK**

A-1014 Wien, Ballhausplatz 1  
 Tel. (0222) 66 15/0  
 DVR: 0000019

Z1. 353.260/8-I/6/88

29. Jänner 1988

An den  
 Präsidenten des Nationalrates  
 Mag. Leopold GRATZ

Parlament  
 1017 W i e n

**1319/AB**

**1988 -01- 29**

**zu 1277/J**

Die Abgeordneten zum Nationalrat Mag. Geyer und Genossen haben am 30. November 1987 unter der Nr. 1277/J an mich eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend die gesundheitlichen Gefahren für die Bevölkerung durch die Dioxinbelastung der Umwelt im Raum Brixlegg/Tirol gerichtet, die folgenden Wortlaut hat:

- "1. Was haben Sie veranlaßt bzw. werden Sie noch veranlassen, damit die Gesundheit der Bevölkerung im Raum Brixlegg nicht gefährdet ist?
2. Sind Sie bereit, Reihenuntersuchungen auf Dioxin in der Bevölkerung des belasteten Gebietes von Brixlegg und zu Vergleichszwecken in der Bevölkerung eines unbelasteten Gebietes durchführen zu lassen?
3. Werden Sie veranlassen, daß Muttermilch aus dem Raum Brixlegg auf Dioxin untersucht wird?
4. Sind Sie bereit, epidemiologische Langzeituntersuchungen in der Bevölkerung von Brixlegg, insbesondere von Neugeborenen, zu veranlassen, um möglichen Belastungen durch Dioxin zu begegnen?
5. Werden Sie Untersuchungen von landwirtschaftlichen Produkten aus dem Raum Brixlegg auf Dioxin veranlassen?"

Diese Anfrage beantworte ich wie folgt:

**Zu Frage 1:**

Bezüglich konkreter Maßnahmen zum Schutz der Gesundheit der Bevölkerung im Raum Brixlegg verweise ich - um Wiederholungen zu vermeiden - auf die Beant-

- 2 -

wortungen der analogen Anfragen durch die für solche Maßnahmen zuständigen Bundesminister, insbesondere des Bundesministers für Umwelt, Jugend und Familie (Nr.1276/J) sowie des Bundesministers für wirtschaftliche Angelegenheiten (Nr. 1274/J).

Zu den Fragen 2 bis 4:

Reihenuntersuchungen am Menschen auf Dioxin sind technisch nicht durchführbar.

Bezüglich Dioxingehalt in Muttermilch hat sich Österreich an einer internationalen Studie der Weltgesundheitsorganisation beteiligt. An dieser Studie nahmen insgesamt 12 Staaten teil, und zwar sowohl aus Westeuropa als auch die Vereinigten Staaten, Kanada, Israel, Polen und Jugoslawien.

Im Zuge des österreichischen Teiles der Studie, die von Dezember 1986 bis Oktober 1987 gelaufen ist, wurden im Raum Tulln insgesamt 51 und im Raum Wien insgesamt 54 Proben von Muttermilch gesammelt, gepoolt und zur Untersuchung auf Dioxin an ein Speziallabor in Schweden versandt. Die Kosten der Studie beliefen sich auf insgesamt etwa S 210.000,--. Die Kosten für die Laboruntersuchung in Schweden betrugen US Dollar 2.000,--.

Die bisher vorliegenden Ergebnisse zeigen, daß sich praktisch keine Unterschiede der Dioxinbelastung zwischen Tulln und Wien (ländlicher und städtischer Raum) ergeben.

Des weiteren liegen die österreichischen Werte noch etwas niedriger als die in Schweden gefundenen Dioxinwerte in Muttermilch.

Wie sich der Vergleich zu den übrigen Teilnehmerstaaten darstellt, wird sich erst aus der Abschlußbesprechung der Dioxinanalyse der Teilnehmerstaaten anlässlich eines Meetings in Kopenhagen im Februar 1988 ergeben.

Mein Ressort wird daher in Kürze in der Lage sein, sowohl abschließende Ergebnisse der WHO-Studie als auch das Know-How der eigenen Studie sowie Vergleichsergebnisse für allfällige Dioxinuntersuchungen der Muttermilch im Raum Brixlegg zur Verfügung zu stellen.

- 3 -

Zu Frage 5:

Untersuchungen von Lebensmitteln auf Dioxine, es sind 75 Isomere bekannt, und auf chlorierte Dibenzofurane, es sind 135 Isomere bekannt, sind außerordentlich kosten- und zeitaufwendig. Um seitens meines Ressorts zur Beseitigung der im Raum Brixlegg bestehenden Unsicherheit hinsichtlich der Kontamination landwirtschaftlicher Produkte durch Dioxine beizutragen, habe ich vor, im Jahre 1988 in Zusammenarbeit mit der Tiroler Landesregierung sowie dem Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie und dem Umweltbundesamt eine möglichst aussagekräftige, stichprobenweise durchzuführende Untersuchung von Lebensmitteln pflanzlicher Herkunft (landwirtschaftlicher Produkte) auf Dioxine und verwandte Substanzen zu veranlassen.

Frau (Za)